

Bezugspreis: 1 Monat Fr. 1.—, 1/2 Jahr Fr. 2.80, 1 Jahr Fr. 5.—, 1 Jahr Fr. 9.75. Deutschland daselbe in Mark. Abzüglich Ausland Inlandspreis + 50%. Anzeigenpreise: Einpaltige Millimeterzeile 4 Rp., im Textteil 15 Rp.

Volkswacht

Vieles, was im Schoße der Zukunft liegt, bleibt uns verborgen, aber in einem Punkte werden wir niemals nachlassen: in der Sorge und Fürsorge für den deutschen Arbeiter.

Dr. Robert Ley

Kampfblatt der Volksdeutschen Bewegung in Liechtenstein

Wesen der deutschen Arbeitsfront

Wenn die Gegner Deutschlands etwas an der nationalsozialistischen Staatsführung anerkennen, so ist es die großartige Organisation auf allen Gebieten. Sie sehen es jeden Tag, wie das neue Deutschland auf diesem Gebiete seinen Gegnern um das zehnfache überlegen ist. Ungern und nur verärgert und auf „andere, noch bessere“ Weise versuchen die Demokraten, das Problem der Organisation nach deutschem Muster zu lösen, aber immer mit dem Vermerk „unter Beibehaltung der demokratischen Gepflogenheiten“.

Wir kennen das von unseren liechtensteinschen Verhältnissen her. Die Herren Demokraten haben ganz vergessen, daß zu einer guten Organisation auch ein entsprechendes Volk gehört, ein Volk, das durch jahrelange Erziehung dazu befähigt wurde, sich wie ein Mann den großen Notwendigkeiten der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Denn das ist jedem Deutschen klar. Die Erzielung der Erfolge bei Arbeitsbeschaffung und Arbeitseinsatz wären ohne eine grundsätzliche Wandlung in der Weltanschauung der deutschen Volksgenossen nicht möglich gewesen. Diese weltanschauliche Umwälzung und Gleichrichtung der Nation ermöglichte auch erst die Schaffung einer Organisation, wie sie die deutsche Arbeitsfront heute darstellt.

Die NSDAP hatte die Voraussetzungen erfüllt, unter denen der Arbeiter als gleichberechtigtes Glied in der Volksgemeinschaft eingerechnet wurde, der er im Zeichen des Kampfes und des Standesbündels fernstehe mußte. Der Nationalsozialismus hatte das Recht auf Arbeit verankert und einen ehrenhaften Begriff der Arbeit eingeführt. Arbeiter war jeder, der auf ehrliche Weise sein Brot verdienen wollte. Die Feindseligkeit zwischen Arbeiter und Unternehmer mit allen schlechten Folgeerscheinungen mußte verschwinden und einem neuen Begriff der Arbeitsordnung den Platz räumen.

Der Führer selbst stellte den Grundriß auf: „Es gibt keine Arbeitgeber, es gibt keine Arbeitnehmer vor dem höchsten Interesse der Nation, sondern nur Arbeitsbeauftragte des ganzen Volkes.“

So war es selbstverständlich, daß die klassenmäßigen Organisationen verschwinden mußten und durch eine neue Organisation der Schaffenden ersetzt wurden, die keine Trennungslinie zwischen den einzelnen Arten der Arbeitenden kannte, die alle Schaffenden in ihrer Gesamtheit gleichmäßig vertrat.

Die deutsche Arbeitsfront erfüllte diese Aufgabe mit einer solchen Zielkraft, daß sie heute mit über 25 Millionen Mitgliedern die größte sozialistische Organisation der Welt darstellt.

Wesen und Ziel der deutschen Arbeitsfront (DAF) sind vom Führer selbst in einer Verordnung vom 24. Oktober 1934 niedergelegt worden.

Die deutsche Arbeitsfront ist die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust. In ihr sind besonders die Angehörigen der ehemaligen Gewerkschaften, der ehemaligen Angestelltenverbände und der ehemaligen Unternehmervereinigungen als gleichberechtigte Mitglieder zusammengeschlossen.

Das Ziel der deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft. Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz in der wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und

damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.

Die deutsche Arbeitsfront ist durch dieselbe Führerverordnung vom 24. Oktober aufs engste mit der NSDAP verknüpft. Sie ist gewissermaßen ihr verlängerter Arm.

Die Aufgaben der DAF sind die mannigfaltigsten.

Die deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche der Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeit der Betriebe geschaffen wird. Die deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundrissen entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetze vom 20. Jänner 1934 den staatlichen Stellen zur Entscheidung überwiesen werden. Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung ist ausschließlich Sache der deutschen Arbeitsfront. Duldung anderer Organisationen oder ihre Betätigung auf diesem Gebiete sind unzulässig.

Durch die Selbsthilfeeinrichtung der deutschen Arbeitsfront soll jedem ihrer Mitglieder die Erhaltung seiner Existenz im Falle der Not gewährleistet werden, um den befähigsten Volksgenossen den Aufstieg zu ebener oder zu einer selbständigen Existenz, wenn möglich auf eigenem Grund und Boden, zu verhelfen.

In der Erfüllung dieser Aufgaben erwachen der DAF die verschiedensten Arbeitsgebiete.

Da ist vor allem die weltanschauliche Erziehung der Mitglieder der DAF zum Nationalsozialismus.

Es genügt der deutschen Führung nicht, alle Schaffenden in einer Organisation zusammenzufassen, sondern es ist wichtig, daß alle Mitglieder auch die Notwendigkeit einer solchen Organisation einsehen, daß sie überdies ausgerichtet werden nach den idealen Grundrissen der nationalsozialistischen Lebensauffassung. Erst diese ermöglicht eine freiwillige und gewollte Einordnung des einzelnen Schaffenden in das große Ganze des Volkes.

Da ist die arbeits- und sozialrechtliche Betreuung der einzelnen Mitglieder.

Gerade unsere Arbeitskameraden, die im Reiche Arbeit und Brot haben, wissen am besten, was die DAF auf diesem Gebiete ständig leistet. Sie hat gerade in Arbeitstextilen auf diesem Gebiete ein ungeheures Ansehen.

Da ist die Berufserziehung und -erhaltung.

Ich habe schon in einem früheren Artikel im „Anbruch“ darauf hingewiesen, was gerade auf diesem Gebiete von der DAF geleistet wird. Millionen deutscher Volksgenossen werden und sind schon zu einem besonderen Beruf erzogen oder in ihrem eigenen bisherigen weitergebildet.

Da ist die betriebsgemeinschaftliche Betreuung ihrer Mitglieder durch Schaffung des sozialen Ausgleichs in Zusammenarbeit mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und dem Treuhänder der Arbeit.

Da ist die Freizeitgestaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, eine Einrichtung, die in der ganzen Welt nichts Gleichartiges findet, höchstens etwas Ähnliches in der Einrichtung des „Dopo lavoro“ im fascistischen Italien.

Dabei ist das oben Angeführte nur ein Teil des gesamten Arbeitsgebietes der DAF.

Die Durchführung dieser Aufgaben geschieht auf der denkbar breitesten Grundlage. Wie eine



Panzer rollen durch eine brennende sowjetische Stadt

ungeheure, wichtige Pyramide ruht die DAF auf breitem Fundament. Der Wille und die Zustimmung von 25 Millionen Schaffender trägt dieses einzigartige soziale Baumerk. In vier Millionen deutscher Betriebe findet die Betreuung der deutschen Arbeitsfront ihren weitesten Auswirkungskreis. Die DAF hat rund 1,5 Millionen Mitarbeiter, von denen nur 30.000 hauptsächlich beschäftigt sind, während alle anderen freiwillig und ehrenamtlich tätig sind. Sie alle arbeiten für die gestellten Aufgaben. Sie stellen ihre Freizeit freiwillig in den Dienst der Bewegung und gehören zu den wertvollsten Mitarbeitern am sozialistischen Aufbau. Das alles klingt vielen Liechtensteinern fremd und unverständlich. Sie stecken lieber ihre Nase weiter in den Mist und rufen: Das ist nichts für uns. Nationalsozialismus mag für „draußen“ recht sein, wir aber bleiben beim alten. Es sind heute noch die Kreise, die infolge jahrelanger, jahrzehntelanger Abgeschlossenheit nicht mehr fähig sind, große Ideen nur aufzunehmen, geschweige denn in die Tat umzusetzen.

Die Volksdeutsche Bewegung hat deswegen die erhöhte Pflicht, Kämpferin und Kämpferin der neuen Zeit zu sein.

An euch, Mitglieder der DAF, ergeht deshalb der erneute Aufruf, nicht müde zu werden und nicht zu rufen, bis wenigstens die noch zu rettenden deutschen Menschen in unserer Heimat einsehen werden, was der Nationalsozialismus will, was unser großer Führer der Welt und vor allem seinem eigenen Volke gegeben hat.

Es bricht wahrhaftig ein neues Zeitalter an, das Zeitalter der Arbeit, der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit.

Es geht ein Zeitalter unter, das Zeitalter der Unterdrückung, der Würdelosigkeit, es geht unter das Zeitalter des Judengeistes.

Wir Volksdeutschen haben uns für das Kommende entschlossen.

Wieso kommt dies?

In ganz auffälliger Weise drängen sich in letzter Zeit fremdartige Elemente in unsere Heimat herein. Wir haben schon des öftern in unserer Zeitung darauf verwiesen, wie gerade in den Gemeinden Schaan und vor allem Vaduz immer neue jüdische Zuwanderer festzustellen sind. Wir können es nicht begreifen, wieso das möglich ist. Wir können es vor allem deswegen nicht verstehen, weil es sich immer klarer zeigt, daß in erster Linie der Jude der Antiführer dieses Krieges ist, in den unser deutsches Volk gezogen wurde.

Was haben die Juden bei uns zu suchen?

Wir können ohne diese Feinde des deutschen Volkes leben. Sie arbeiten nicht für unsere Volksgemeinschaft, sie nützen ihr nichts, sie können ihr nur schaden. Sie haben vor allem dem Ansehen unserer deutschen Heimat. In ganz Europa kennt man sie und sucht sich ihrer zu erwehren; ausgerechnet in Liechtenstein soll man sie brauchen können.

Nein, wir brauchen keine Juden, sie sollen gehen, woher sie gekommen sind. Wir wollen

kein europäisches Getto werden. Und vor allem dulden wir nicht, daß sich unverschämte Juden mit deutschen Mädchen irgendwie einlassen. Wir sind im Besitze von Beweisen, woraus hervorgeht, daß sich Juden mit einheimischen Mädchen aufs beste „unterhalten“. Wir werden aber nicht zögern, zu einem geeigneten Zeitpunkt diese Volkshändler zu brandmarken, aber auch diejenigen, die sich zu dieser Blutschande hergeben.

Für Juden, hattet euch auch bei uns an die Nürnberger Gesetze. Wenn es euch derzeit, lei der Gottes, noch erlaubt ist, auf deutschem Boden hier in Liechtenstein „Geschäftchen“ zu machen, dann aber laßt unser deutsches Blut unbedeckt.

Wir fordern aber von unserer Regierung erneut, jede weitere Judeneinwanderung zu unterbinden, jeden aber, der bereits sich hier eingemischt hat, so bald als möglich auszuweisen und strengstens darauf zu achten, daß unser deutsches Volk von jüdischer Blutverfälschung rein bleibt.